

sondern auch, wie der Mensch, an welchem Hopfen und Malz verloren sind, und der klare Wein, den man seinem Freunde einschenken solle, in die Sprache des täglichen Lebens übergegangen sind. Eine große Anzahl von Familiennamen kann gleichfalls den Ursprung aus Beziehungen zum Trinken herleiten. Viele Träger derselben mögen mit Stolz ihre Ahnen bis in die Urgeschichte Germaniens zurückführen. Das folgende kleine Register kann außerordentlich vermehrt werden: Bier, Bierling, Bierögel, Biertimpfel, Bierwirth, Böttger, Brauer, Büttner, Dufel, Faßbinder, Faßmann, Gast, Gerstner, Gerstenberg, Hopfensack, Hopfgarten, Hopfenstengel, Höpfner, Keller, Kellner, Kretschmer, Krug, Krüger, Kühlewein, Malz, Mälzer, Quellmalz, Rausch, Schenk, Taumel, Tieftrunk, Tränkner, Trinker, Trinkhorn, Trinks, Weinadel, Weingarten, Weingärtner, Weinhold, Weinland, Willkomm, Winzer, Wirth, Zecher u. s. w. Charakteristisch ist es endlich, daß wir die konventionellen Geldgeschenke Trinkgeld nennen, ein Wort, das sich sogar unser wälscher Nachbar übersetzt hat (*un pour boire*); der Portugiese und Spanier giebt statt dessen sein Tabaksgeld, der Russe sein Schnapsgeld, der Türke sein Kaffeegeld, und in anderen Sprachen kann der wahre Begriff des Trinkgelds nur durch Umschreibungen gegeben werden.

Wie viel in damaliger Zeit an Getränken konsumiert wurde, mögen einige detaillierte Angaben veranschaulichen. Bei dem sogenannten Hirschessen, welches der Rat zu Frankfurt a. M. jeden Sommer mit seinen Beamten im Freien hielt, wurden 1495 280 Maß Wein und 56—60 Maß Bier, sowie 1499 340 Maß Wein getrunken, wobei dasjenige, was das Gesinde trank, nicht mit eingerechnet ist, was, wenn man die Zahl der Teilnehmer zu 120 annimmt, für jeden gegen 3 Maß Wein ausmacht. Als im Januar 1485 ein Reichstag in Frankfurt gehalten werden sollte, ließ der Rat für die zu demselben erwarteten Fürsten und Herren 15 Fuder weniger 8 Viertel Wein anschaffen. Fast gerade soviel ($14\frac{1}{2}$ Fuder) wurde getrunken, als 1411 ein Teil der deutschen Fürsten wegen der Königswahl auf kurze Zeit in Frankfurt anwesend war: was mehr als den 4. Teil des Weines ausmacht, welchen 1862 die vielen Tausende von Gästen des deutschen Schützenfestes vertrunken haben. Auf einer fürstlichen Hochzeit, welche 1570 in Heidelberg gehalten wurde, sollen sogar, was faum glaublich ist, 1500 Fuder Wein vertilgt worden sein. Wie viel bei der Hochzeit Heinrichs des Frommen in Freiberg mag getrunken sein, läßt sich aus der ähnlichen Hochzeit Herzog Georgs zu Sachsen schließen. Denn hier sollen 1496 innerhalb 6 Tagen 99 Lägel süßer Weines, 1300 Eimer andern Weines und 444 Faß Bier ausgetrunken worden sein. Mußte doch damals nur allein der Rat zu Freiberg 200 aufgeputzte Bürger zur Aufwartung nach Leipzig schicken. Daß aber auch sonst in unserem Freiberg gewaltig gezecht wurde, geht nicht allein aus der Predigt hervor, welche 1452 der päpstliche Legat Johann Capistranus wider Spielen und Zutrinken hielt, sondern auch aus einschränkenden Bestimmungen der Obrigkeit. So sollte jeder, wer zu halben